



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das dreyzehend Capitel. Warumb wir inn der vierten Bitt sagen/ Gib vns heut [et]c. Und was auch die Reichen dabey zumercken haben. Item daß wir allhie umb das gaistliche Brot/ als da ist das wort ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Ecclel. 5.

2. Tim. 6.

acker an den andern stoffet biß zur Marek hin
 nan: Wöllet dann jr allein das Land besitzene
 Diser leut girtigkeit ist vnerfettlich/von denen
 auch Salomon also geschriben hat: Der Guts
 hia wirdt mit Gelt nit erfüllet. So geht auch
 auff vnd vber solche Leut der Spruch des Ap
 postels Pauli: Die Reich werden wöllet/die
 fallen in versuechung vnd Teufels strick.

Weiter so nennen wirs auch ein Tägliche
 Brot/angesehen/das wirs niessen zu erstats
 tung des lebensaffts vnd feuchte/so in krafft na
 türlicher wermbd oder hie täglich abnimpt
 vnd verzert wirdt. Auch hat vilernants worts
 lein / Tägliche/ solche mainung / vnd wirdt
 darumb also genant / das wir stets ohn vns
 derlaß vnser Brot begeren sollen / damit wir
 durch solche gewonheit bey der lieb vnd ehren
 Gottes gehalten werden / vnd vns aller ding
 weiß machen/ vnser leben vnnnd wolfart/ wie
 wahr ist/stehe vnd web an Gott.

Das dreyzehend Capitel.

Warumb wir inn der vierten Bitt sagen/ Gib vns
 heut 2c. Vnd was auch die Reichen dabey zumercken
 haben. Item das wir allhie auch bitten vmb das gais
 lich Brot/als da ist das wort Gottes/vñ das H. Sacra
 ment des zarten Fronleichnams vnnnd Christus selb/der
 vns zu einem täglichen vnserm Brot vnnnd speiß gege
 ben. Das man auch nach solcher Bitt Gott alles beire
 hen/haimstellen/vnd ihm für alles guet dancken musß.

Es

Es ist aber auch zuerwegen / daß wir zu
dem täglichen Brot setzen / vnd sprechen:
Gib vns. Wenigklich sihet vnd ers
kennt / wievil materi vnd grosse vsach dise
hiegesetzte zway wörtlin geben vnd raichen /
die Christglaubigen dahin zuermanen / daß
sie die vnendliche macht Gottes Christlich
vnd heyligklich verehren / der alles hat in sei
nem gewalt: daß sie auch den Gotslesterliche
stolzen rhuem vnd prangen des Sathans ver
fluechen / der sagen dorfft: Mir ist alles ein
geantwortet worden / vnd wem ich will dem
gib ichs: Dann alles wirdt nach dem willen
vnd mainung des ainigen Gottes außge
thailt/erhalten vnd gemehret.

Psal. 23.

Esther. 13.

Luc. 4.

Da möcht aber einer fragen / warumb ist
dann allhie den Reichen für notwendig auff
erleget vnd eingebunden / das täglich Brot zu
begeren / da sie doch alle ding zum oberflus
haben? Inen ist zwar vonnöte / daß sie dise Bet
te weis auch brauchen / nit daß ihnen gegeben
werd / was sie auß gütte Gottes mit völle vnd
menig schon haben vnd besitzen: sonder damit
sie nit verlieren / was ihnen zum oberflus ge
rathen ist. Derhalben wie der Apostel ver
manet / sollen die Reichen allhie lernen / daß
sie nit hoch oder stolz gesinnet seyen / auch ih
hoffo

1. Tim. 6.

* Home. 14.
oper. imper.
in Matth.

hoffnung nit setzē auff den vngewissen Reichthumb / sonder auff den lebendigen Gott / der vns gibe alle dīng reichlich zugentessen. Warum aber diß Gebett vnd begeren notwendig sey / deß gibt der H. * Chrysostomus ein solche vrsach / daß wir nemlich nit allein speiß habē / sonder daß vns auch die hand Gottes hilfflich beystehe / der dem täglichen Brot ein gesunde haylsame krafft einleibet / vnnnd hitemit souil außricht / das die speiß dem leib zu nutz kom̄ / der Leib aber der Seel diensthaftt werd.

Was mainung vnd vrsach hat es aber auff ihm / darumb wir ein vile vnd anzal außsrukken vnd sprechen / Gib vns : vnd aber nit / Gib mir : Nemlich daß solches eigentlich vnser Christlichen lieb also gebür / daß nit ein jeder für sich allain sorg trag / sonder daß er auch daneben für seinen Nechsten sorgsam sey vnd arbeit : vnd da er seinen nutz suecht / daß er damit vnnnd dabey auch der andern nit verges. Vber das hats auch dise vrsach vnnnd mainung / daß Gott seine Gaben kainem darumb gibe / daß er dieselben allain innhab vnd besitz / oder zu vbermässigkeit seines lebens gebrauch : sonder daß er auch anderen zu thail werden laß / was im an seiner notturffe vberbleibt. Darumb sagen bayde heiligen * Basilius

lius

llus vnd Ambrosius: Das Brot/so du ver-
 haltest/ ist der Hungerigen. Das Klaid/wel-
 ches du einschleusst/ist der Nackenden. Das
 Belt/das du in die Erden vergrabst / soll ein
 bezalung vnd ablösung sein der gefangnen/
 vnd die im ellend.

a Hom. 4 in
 ditelcentes
 auaros.
 6 Serm. 81.

Das angehenckt wörtlein / Heut: vers
 manet vns gemainer vnserer Menschlichen
 schwachait vnd blödigkait / dann wer ist vns
 der vns / der ihm nit zuetrawet zum wenig-
 sten die vnderhaltung einer seiner täglichen
 narung zuerarbeiten vnd zubekommen / ob
 er schon sonst souil nit verhoffen möchte / sich
 durch die atgne seine arbeit mit notwendiger
 vnderhaltung seines lebens auff ein lange zeit
 zuersehen vnd zuuersorgen? Nun will vns
 aber Gott auch ein solche klaine hoffnung vñ
 trawen nit gestatten vnd zuelassen / der vns
 halt beuolhen vnser speiß vnd narung für
 ein jeden sonderen tag zubegeren: Daher vnd
 darauß auch volgen mueß / daß ein jeder täg-
 lich das Vatter vnser betten mueß / weil wir
 allesam des täglichen Brots bedörffen. Das
 sey von dem Brot also gesagt / welches mit
 dem mund genossen wirdt / den leib nöret / vnd
 bey kräftten erhelt / das auch den Glaubigen
 vnd Vnglaubigen / guten vnd bösen gemain
 ist /

Matth. 5.

ist/ vnd wirdt durch wunderliche güte Gottes
meniglichen mitgethailt / der sein Sonnen
macht auffgehn vber guete vnd böse/ vnd res
gnet vber gerechte vnd vngerechte.

Prouer. 9.

Nun ist aber noch ein gaisstlichs Brot vor
handen/ darumb wir auch allhie bitten vnd
begeren: dadurch alles das verstanden wirdt/
was vns in disem leben zu des Geists vnd vns
ser Seelen hail vnd wolfart vonnöten ist.
Dann wie die speiß manigfeltig ist/ durch die
der leib genöret vnd erhalten wirdt/ also ist
auch die speiß nit ainerlay / daran das leben
des Geists vnd der Seelen steht. Weil auch
das wort Gottes ein speiß der Seelen ist: vnd
spricht darumb die Weysheit: Kompt/ esset
mein Brot/ vnd trincket den Wein / welchen
ich euch gemischet hab. Wan nuh Gott dem
Menschen den brauch dises seines Wortes bes
nimpt oder nit laßt zuekommen / wie er dann
thuet/wann er durch vnser laster schwerlich
belaidiget wirdt/ alsdann sagt man gewohns
lich / er truckt das Menschlich geschlecht mit
hungersnöten/ dann also finden wir bey dem
Amos / daß er sagt: Ich wil ein hunger auff
die Erd außgehn vnd kofien lassen / nit ein
hunger des Brots/ auch kein durst des Was
fers/ sonder zuhören das wort des Herren.

Amos 8.

Wie

Wie das aber ein gewisses zeichen ist eines
 nahen anstehenden tods/ wann die Menschen
 die speiß nit können einnehmen/oder aber da
 sie schon eingenommen ist/ jedoch bey sich nit
 behalten mögen: also ist auch ein grosse an-
 zeigung / daß es mit der Seelen hail auß sey
 vnd verloren / wann die Menschen das wort
 Gottes einweder nit suechen / oder da das
 schon vorhanden/ mögens dannoch nit ver-
 tragen: werffen wider Gott ein solche Gots-
 lesterung/vnd sprechen: Weich von vns/wir ^{Iob 21.}
 wollen deine weg nit wissen. Es stecken aber
 in solcher vn Sinnigkeit vnd blindheit ihres
 hertzen / die ihre ordenliche Catholische Vor-
 steher / Bischoff vnd Priester nit achten wö-
 len/von der heyligen Römischen Kirchen abs-
 fallen/ vnd sich den Ketern als verfälschern
 des worts Gottes in ire zucht vnd lehr ergebē.

So ist auch Christus der Herr ein Brot ^{Ioan. 6.}
 vnd speiß der Seelen/ dieweil er selb von sich
 bekennt: Ich bin ein lebendigs Brot/das vom
 Himmel kommen ist. Kan nit gnuegsam ge-
 sagt werden / was grossen lusts vnd freuden
 diß Brot den Gottseligen hertzen alsdann
 bring/wann sie am allermaisten durch weltli-
 che beschwerden vnd vnfal werden angestrit-
 ten. Deß haben wir ein exempel an dem Chor
 der

A. Cor. 5.

der H. Apostel / dauon wir also lesen: Sie / die Apostel aber / gengen frölich von des Raths angesicht. Dergleichen Exempel sind die Bücher von der Heiligen leben vol: So redt auch Gott von innerlicher solcher fremd der frommen / welche sie bey diesem Gaisilichen Brot gehalten / also: Dem vberwinder will ich geben ein verborgens Himmelbrot.

Apoca. 2.

Fürnemlich aber ist Christus der Herr / selb vnser Brot / der wesentlich in dem hochheyligen Sacrament des Altars begriffen vnd zugegen ist. Solches vnaussprechenlichs pfand der Lieb / hat er vns gegeben vnd hinterlassen / als er wolt zum Vatter gehn / spricht dauon also: Wer mein Fleisch isset / vnd mein Bluet trincket / der bleibt in mir vnd ich in jm. Vnd abermal: Nemmet hin vnd esset / Das ist mein Leib. Was aber den Christglaubigen zu irem nutz allhie dienen wirdt / des haben sich die Pfarrer oben zu erholen / da von krafft vnd eigenschafft dieses Sacraments insonderheit gehandelt worden ist.

Ioan. 6.

Matth. 26.
1. Cor. 11.

Vnd wirdt aber diß Sacramentalisch Brot / vnser Brot genannt / weil es den Christglaubigen allain gebürt / verstehe die jenigen / die Lieb vnd Glauben zusamen thuen: die den tot vnd wuest der sünd durch das Sacrament
der

der Bueß abwaschen vnd wegraumen: die in
 kein vergeß stellē/daß sie kinder Gottes seind/
 vnd also diß hochwürdig Sacrament niessen
 vnd in ehren halten / mit was grosser heylig-
 keit vnd verehrung inen das inier möglich ist.

Daß es aber ein täglichs Brot genant
 wirdt/daß haben wir zwo allberaitte vrsachen:
 derselben Eine ist/daß es in der H. Mess vnd
 geheimnussen Christlicher Kirchen Got dem
 Herren täglich wirdt aufgeopffert / vnd auch
 den ihenigen dargericht / die dasselb Christ-
 lich vnd andechtigklich begeren: Die Ander
 vrsach ist / daß man ein solliches Sacrament
 täglich empfahe soll / oder zwar dermassen
 vnser leben schicken / daß wir würdig seyen
 täglich / souil vns möglich / dasselb zu empfa-
 hen vnd zu niessen. Die aber eines anderen ges-
 müts seind/vnd mainen wollen/ daß man als
 kein nach langer angestandner zeit diser hail-
 samen Seelenspeiß geniessen müß/ die wollen
 doch hören/was der heylig Ambrosius dauon
 sagt/der spricht also: Si quotidianus est Pa-
 nis, cur post annum illum sumis? Ist es
 ein täglichs Brot / warumb empfahest du es
 nach Jares frist?

I.

II.

S. Ambros.
 lib.5. de Sa-
 cramentis,
 cap. 4.

Aber bey disem Bestuck sollen die Christ-
 glaubigen vor allen dingen dahin vermanet
 vnd

aa vnd

Pfal. 54.

* Epist. 121.
cap. 14.

und gehalten werden/ wann sie ihre anschlag
und geschickligkeit recht haben angewendet/
das ihnen zu erwerben vnd zu bekommen/
was ihnen zu ihrem leben vonnöten / daß sie
alßdann allen außgang der sacht bey Gott sol-
len stehen und bleiben lassen / vnd ihr begeren
seinem Göttlichen willen hatmsuchen/der/wie
David sagt / den Gerechten nit wirdt ewig-
lich wancken lassen. Dann eintweder wirdt
Gott verleyhen und widerfaren lassen / was
sie begeren/ vnd also werde sie zu irem wunsch
kommen: oder aber er wirdt nit verleyhen
und geben/ daß alßdann ein gewisses warzals-
chen sein wirdt / solches begeren sey nit halbs-
am und auch nit nutz / welches den guethen-
sigen von Gott wirdt abgeschlagen/ dem irer
Seelen hail mehr anligt und zuherren geht/
weder ihnen selb. Das mögen die Pfarrrer mit
den Argumenten vnd erweysungen statlich
auffüren/ die von dem H. * Augustino in ei-
ner seiner Epistel ad Probā die Wittib/laus-
ter vnd herlich beysamen getragen werden.

Endtlich sollen bey außlegung vnd hand-
lung dises Bestucks die Reichen gedencen/
ihz vermöglichteit vnd Reichthumb haben sie
von Gott empfangen / vnd daneben betrach-
ten/ sie seyen mit solchen ihren gütern darumb
so

so reichlich bezabet / daß sie dieselben vnder die bedürfftigen außthailen sollen. Vnd wirt sich daher wol fügen / was der Apostel in der ersten an sein Timotheum disputieret vnd handelt: darauff die Pfarier erholen vnd nemen mögen ein grosse mengig Göttlicher Gebott: disen ort vnd Bestuck nutzlich vnd hailtsamlich damit zuerleutern vnd außzuführen. 1. Tim. 6

Das vierzehend Capitel.

Von der fünfften Bitt im Vatter vnser/darinnen die grose se gütete Gottes vnd wolthat Christi vns wirt angezaigt. Daß auch kainem die sünd vergeben werden / der sie nicht zuvor erkennet vnd hergliche reu vnd laid darumb treget. Item wie gefährlich es stehe vmb ein Sünder: Was gnaden er verlier / vnd in was jammer vnd ellend er gerathe / nach Dauids Exempel.

Es sind deren ding soull / dadurch vns wirdt fürgehalten vnd angedeutet / die vnbegreifliche macht Gottes / die mit gleicher weyßheit vnd güte verainigt ist / in massen / wohin du auch deine augen vnd gedancken wendest / so stehen dir zuhanden gewisse zaichen seines vnermesslichen gewalts vnd güte. Es ist aber zwar nichts / dabey vns die grosse wunderliche lieb Gottes gegen vns also lauter wirdt fürgehalten / als bey dem vns aussprechlichen gehatmnuß des leydens Jesu Christi / da herauß der ewigquellend Bronn zu